

In der EU

Der Europäische Rat beschloss im November 2002 eine Richtlinie, die die Beihilfe zur unerlaubten Ein- und Durchreise und zum unerlaubten Aufenthalt definierte und 2004 in Kraft trat.

perer, anstatt sie zu bekämpfen, so ihr Fazit.

Die Politik reagiert jedoch mit Polizeieinsätzen. Unter dem Titel „Mos Maiorum“ (lat.: *die Sitten der Ahnen*) findet seit Montag eine EU-weite Geheimoperation gegen Migranten ohne gültige Reisedokumente statt. Das geht aus einem internen Dokument der italienischen EU-Ratspräsidentschaft hervor, das die britische NGO Statewatch ins Netz gestellt hat. Die Behörden sollen Informationen über Schlepperwege sammeln, die dann von Geheimdiensten genutzt werden können, heißt es darin.

Die Grenzen des Strafrechts

Für den Juristen Andreas Schloenhardt steht fest: „Strafrecht schafft es nicht, Migration zu verhindern oder kontrollieren. Aber es bietet Regierungen eine billige Handlungsmöglichkeit, die sich relativ schnell umsetzen lässt, und von der Bevölkerung positiv aufgenommen wird.“

Ob auch H. und seine Mitangeklagten diese populäre harte Hand zu spüren bekommen, steht wahrscheinlich bis 4. Dezember fest. Das ist vorerst der letzte Tag, der 43. in Summe, an dem er in Wiener Neustadt vorgeladen ist. Die Anspannung wird auch mit der Routine nicht weniger. Letzen Montag, am sonnigen Tag 33 auf der Anklagebank, brach er in Tränen aus: „Wenn Sie glauben, dass ich ein Täter bin, dann hängen Sie mich auf.“

Zwischen 1940 und 1941 half Varian Fry mehr als 2000 Verfolgten bei der Flucht in die USA – mit teils illegalen Methoden.

Der Engel von Marseille

Von Veronika Dolna

Gefälschte Dokumente, geführte Fluchtmärsche durch die Berge, ein Team, das im Untergrund handelte: Die Geschichte erinnert an Meldungen über heutige „Schlepperbanden“. Mehr als 2000 Menschen verdanken Varian Fry, dessen Schicksal die Literaturwissenschaftlerin Giorgia Sogos diese Woche auf der Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung beleuchtet, ihr Leben; darunter prominente Namen wie Hannah Arendt, Alma Mahler-Werfel und Mark Chagall oder Heinrich Mann. Als er aktiver Fluchthelfer war, wurde Fry strafrechtlich verfolgt. Heute wird als „Engel von Marseille“ gefeiert.

Es war 1935, als der Journalist Varian Fry einige Zeit in Berlin verbrachte. Von seinem Hotelfenster aus beobachtete der damals 28-Jährige, wie ein Jude auf der Straße misshandelt wurde. Dieser Vorfall, berichtete ein Freund später, hinterließ Fry tief traumatisiert und sensibilisiert für den immer brutaler werdenden Antisemitismus in Europa.

„Beratungsstelle“ mit geheimer Mission

Als sich 1940, kurz nach der Besetzung Frankreichs durch die deutsche Wehrmacht, in New York eine Gruppe gründete, um in Frankreich gestrandete Künstler und Intellektuelle bei der Emigration nach Übersee zu unterstützen, war Fry deshalb sofort dabei. Auch die damalige First Lady Eleanor Roosevelt sympathisierte anfangs mit dem „Emergency Rescue Committee“ (ERC). Ihr Einfluss bewirkte, dass die US-Regierung von Verfolgung Bedrohten freie Einreise in die USA gewährte. Varian Fry übersiedelte Ende Juli für das ERC nach Marseille, um die Fluchthilfe zu organisieren.

In einem Hotelzimmer, später in einem angemieteten Büro, richtete er eine „Beratungsstelle“ ein, deren Hauptaufgabe freilich eine andere war. Mit einem kleinen Team von Unterstützern besorgte er Geld, Medikamente und Lebensmittelmarken für die Klienten. Er organisierte sichere Zwischenunterkünfte und organisierte die Weiterreise.

Schnell zeichnete sich ab, dass sich diese Aufgabe nicht immer im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften erfüllen ließ. Um Frankreich verlassen zu müssen, brauchten Flüchtlinge nämlich zwei Visa: Das amerikanische Einreisevisum, das die Regierung anfangs noch bereitwillig ausstellte. Und ein französisches Ausreisevisum, das die Exilierten aber in große Gefahr brachte, weil es die französischen (und damit die deutschen) Behörden darüber informierte, wo sich die Verfolgten aufhielten, und dass sie

„Manche brachte Fry mit dem Schiff in die französische Kolonie Martinique und von dort weiter in die USA. Andere wurden auf dem Landweg nach Spanien und weiter nach Portugal gebracht.“

vorhatten, das Land zu verlassen. Zudem verfügten viele der Flüchtlinge, die nach Südfrankreich gekommen waren, um von dort Europa zu verlassen, über gar keine gültigen Reisedokumente. Fry musste da-



Foto: aus dem Archiv von Annette Fry

Varian Fry

Als Journalist kam Fry nach Europa. Er verhalf Tausenden zur Flucht, bis er verhaftet und ausgewiesen wurde.

her in vielen Fällen nicht nur das Ausreisevisum beschaffen, sondern auch Identitätsdokumente oder Transitvisa besorgen. Originaldokumente wurden gefälscht, Stempel gemalt, teils vollständig fiktive Papiere entworfen. Einen Teil der Flüchtlinge brachten Fry und sein Team von Marseille mit dem Schiff in die französische Kolonie Martinique, von dort weiter in die USA. Anderen wurden auf dem Landweg durch die Pyrenäen nach Spanien gebracht. Von dort führte die Fluchtroute weiter ins neutrale Portugal, von wo aus die Reise in die USA möglich war.

Im Visier der Regierungen

Diese Praktiken waren den Behörden allerdings bald ein Dorn im Auge. Das Vichy-Regime versuchte Frys Arbeit Einhalt zu gebieten und auch die US-Regierung wendete sich bald ab. Sie wollte nicht riskieren, die klandestinen Praktiken eines US-Staatsbürgers Frankreich gut zu heißen und damit die Beziehungen zu Vichy-Frankreich aufs Spiel zu setzen, das sie als Verbündeten brauchten. Zudem schlug die politische Stimmung in den USA um und wurde zunehmend flüchtlingsfeindlicher. Ein Gesetz zur Neuregelung der Einwanderer, das 1941 in Kraft trat, zielte darauf ab, die Zuwanderung von Personen zu unterbinden, denen nachgewiesen werden konnte, dass nahe Verwandte in von den Nationalsozialisten besetzten Ländern lebten. Eleanor Roosevelt setzte sich nicht mehr für die Exilanten ein, die USA wurde bei der Vergabe von Einreisevisa restriktiver.

Auch Varian Fry selbst geriet ins Visier der Regierungen. Die Amerikaner weigerten sich, ihm einen neuen Pass auszustellen, als seiner abgelaufen war, und wollten ihn so aus Marseille zurück holen. Die französische Polizei ermittelte gegen ihn, seine Aktivitäten wurden überwacht, sein Telefon abgehört. Fry ließ sich nicht einschüchtern, arbeitete weiter, obwohl er keinen gültigen Pass mehr besaß. Im August 1941, ein gutes Jahr nachdem er seine Arbeit begonnen hatte, wurde er von der französischen Polizei verhaftet. Er hatte eine Stunde, um seine Sachen zu packen, dann wurde er in die USA abgeschoben. Nach seiner Ankunft stand er dort unter Beobachtung durch das FBI.

Varian Frys Rehabilitierung kam erst unmittelbar vor seinem Tod: 1967 wurde er für seinen „heldenhaften Beitrag für die Freiheit“ in die französische Ehrenlegion aufgenommen. Kurz darauf verstarb er im Alter von 59 Jahren in Connecticut. 1995 war Varian Fry der erste und einzige US-Bürger, der unter die Gerechten unter den Völkern in Israels Holocaust-Mahnmal Yad Vashem aufgenommen wurde.

Wissenschaftspreis

des Sozialministeriums für JungakademikerInnen



Der „Wissenschaftspreis für JungakademikerInnen“ wird 2015 zum ersten Mal verliehen.

Zentrales Anliegen des Preises ist die Förderung der (Nachwuchs-)Forschung im Bereich der angewandten Gesellschaftswissenschaften. Der Preis soll auch verstärktes Interesse an sozialpolitischen Themen im akademischen Bereich wecken.

Der Wissenschaftspreis ist mit insgesamt 9.000 Euro dotiert.

Wer kann sich bewerben?

Personen, die sich in ihren abgeschlossenen Master-, Diplomarbeiten und Dissertationen aus den Jahren 2012 bis Ende Jänner 2015 mit den Themen „Gerechtigkeit und Wirksamkeit des Sozialstaates sowie Lebens- und Teilhabechancen“ auseinandersetzen.

Alle Informationen zur Beteiligung am Wissenschaftspreis: sozialministerium.at